

*Wir entzünden eine Kerze; wir sammeln uns - so wie sonst im Kirchraum beim Orgelvorspiel – stehend in unserer häuslichen Umgebung zum Gebet, wir verbinden uns mit allen, die jetzt beten und Andacht halten.*

**Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.**

*Wir sprechen:*

Der Herr, der aller Enden regiert mit beiden Händen,  
der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.  
    Er lasset mich mit Freuden auf grüner Aue weiden,  
    führt mich zu frischen Quellen, schafft Rat in schweren Fällen.  
Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget,  
weiß er sie zu erquicken, aus aller Not zu rücken.  
    Er lehrt mich tun und lassen, führt mich auf rechter Straßen,  
läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.  
    Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern,  
    fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vom Ungelücke.  
Denn du stehst mir zur Seiten, schützt mich vor bösen Leuten;  
dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.  
    Du salbst mein Haupt mit Öle und füllst mir Herz und Seele,  
    die leer und durstig saßen, mit vollgeschenkten Maßen.

*- Kurze Stille -*

*Wir setzen uns zum Gebet:*

Lebendiger Gott, wir sammeln uns in deiner Gegenwart.  
Du schenkst und bewahrst unser Leben.  
So lass uns heute nahekommen dein heilvolles und befreiendes Wort.  
Komm du uns neu darin entgegen.  
Amen

*- Kurze Stille -*

Psalmgebet

Der Herr ist mein Hirte mir wird nichts mangeln  
    Er weidet mich auf einer grünen Aue  
    und führet mich zum frischen Wasser  
Er erquickt meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.  
    Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, so fürchte ich kein Unglück  
    denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.  
Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.  
    Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.  
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang  
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Psalm 23

*Wir lassen diese Psalmworte in uns nachklingen und achten darauf, wo wir aufhorchen, welche Worte uns finden und berühren.*

*Aus dem Evangelium nach Johannes:*

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber. Der aber zur Tür hineingeht, der ist der Hirte der Schafe. Dem macht

der Türhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus. Und wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte.

Da sprach Jesus wieder: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür der Schafe. Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und umzubringen. Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Ich bin der gute Hirte.

Johannes 10, 1-11

*Wir geben dem Gehörten Zeit, in uns anzukommen; wir achten auf Worte und Ausdrücke, die uns angesprochen haben.*

### Meditation

Jesus sagt, wer er ist – für uns.

Er ist in seinem Wort gegenwärtig. Er schenkt uns seine liebende Gegenwart. Er ist das Licht, das unsere Augen sehen lässt. Jesus erzählt von Schafen in einem umfriedeten Hof (so die wörtliche Bedeutung). Diebe und Räuber, die kein Recht auf die Schafe haben, kommen nicht *zur Tür*, sondern steigen anderswo hinein, um zu den Schafen zu gelangen.

Der Hirte dagegen kommt durch den wahren Eingang, *die Tür*, zu den Schafen; sobald er kommt, entfaltet sich ein lebhaftes Beziehungsgeschehen: Die Schafe *hören die Stimme* des Hirten; er *führt sie hinaus*; er *ruft sie beim Namen*; er *geht ihnen voran*. Sie *folgen*. Eines führt zum anderen und alles zusammen schenkt die Fülle des Lebens.

Die Diebe dagegen treiben die Schafe vor sich her; sie wollen etwas von ihnen und kontrollieren sie, sie versetzen alles in Unruhe, sie machen das Leben arm, eng und druckvoll. Die Diebe geben nicht, sie stehlen, was ihnen nicht gehört.

Da gewinnt an Bedeutung, dass der Hirte den Schafen *vorangeht*: Die Schafe folgen völlig frei! Sie folgen, weil sie ihm vertrauen und bei und mit ihm die Weite und Kostbarkeit des Lebens erfahren.

Und nun spricht Jesus von sich selbst, wer er im wirklich *ist* und wer er *für uns* ist:

*Ich bin die Tür der Schafe.* Er greift in das Bild an einer überraschenden Stelle. Er öffnet und behütet, und er verschafft Raum zu einer Bewegung durch ihn hindurch:

Wir kommen zum Vater *durch ihn*. Beten zum Vater – der Himmel ist nicht mehr verschlossen: diese Tür öffnet Jesus.

Er ist die Tür zum Leben, die Herzenstür: *Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir* (EG 197).

Zuletzt ist sein Grab geöffnet, als Petrus und der Lieblingsjünger am Ostermorgen dorthin kommen; und der Jünger *ging hinein und sah und glaubte*. Die Glaubenstür.

Jesus ist gekommen, damit wir durch ihn *Leben und volle Genüge* (wörtlich: *überreich*) haben. Durch diese Tür gehen wir hinaus ins Leben und wieder hinein in die Geborgenheit.

*Ich bin der gute Hirte.* Der gute Hirte ist es, der nun selbst durch die verschlossene Tür zu den Seinen gelangt, Frieden einkehren lässt. Damals. Heute.

Wir erfahren, was es bedeutet, diesem guten Hirten nachzufolgen: Wir werden beim Namen gerufen, herausgerufen, hinzugerufen; Jesus, der uns da ruft, er eröffnet und teilt mit uns einen Weg ins Leben und eine Weggemeinschaft, die uns mit den Lebenskräften und guten Mächten verbindet, zu einem *Leben in Fülle*.

*Wir sind eine Weile still in der Gegenwart Gottes*

Fürbitte

Jesus Christus, Tor zum Leben, Herzenstür, Glaubenstür - verbinde unser Leben mit deinem Heil, unsere Sorge mit Zuversicht, unsere Schwachheit mit Vertrauen, wir rufen: Herr erbarme dich

Wir bitten dich, mach dieser Pandemie ein Ende! Tröste uns in unserer Erschöpfung; stärke unser Gemüt im Ausharren; mache uns zu mutigen Zeugen deines Friedens und zu kräftigen Stimmen der Versöhnung, wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, dass wir in der Freiheit der Kinder Gottes einander treue Wegbegleiter werden und bleiben, aufeinander achten und miteinander teilen, was wir empfangen.  
Du Anfänger und Vollender des Lebens, komm und berühre uns.

*Wir beten stehend das Vaterunser*

*Wir sprechen:*

Der Herr mein Hirt! So will ich Gott besingen.  
Nichts wird mir fehlen, ihm kann's nicht mißlingen.  
Er führt, ich finde. Hier ist seine Stelle.  
So grün der Hang! So frisch die reine Quelle!  
Von Mal zu Mal weiß er mich zu erquicken.  
Nie wird er mich in mein Verderben schicken.

Der mir vorangeht seines Namens wegen,  
führt mich auf rechtem Steig dem Ziel entgegen.  
Ob ich auch wandte, wo die Schatten kauern,  
durchs finstre Tal und zwischen starren Mauern:  
Du bist bei mir! Dein Stab läßt sicher gehen.  
Kein Unglück muß ich mehr allein bestehen.

Du deckst den Tisch, den Feinde mir mißgönnen.  
Du salbst mein Haupt, daß sie es sehen können.  
Du schenkst mir ein, daß ich mich vor dir freue  
und deinen Bund im Dank an dich erneue.  
Die Güte wird, die Liebe um mich bleiben.  
Aus deinem Haus darf niemand mich vertreiben.

**Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.**

*Wir setzen uns und bleiben eine Zeit lang still – so wie sonst im Kirchraum beim Orgelnachspiel - und spüren dem nach, was in uns während der Andacht lebendig gewesen ist. Wir danken für die Gemeinschaft im Gebet. Dann stehen wir auf. Gesegnet gehen wir in den Tag.*